

Frieden in der Ukraine und in der Welt

Zur RAND-Studie: US-Politik und der Verlauf des Russland-Ukraine-Konflikts

Befragt man so manchen Zeitgenossen nach einem Kommentar zum Ukraine Krieg, ist die erste Antwort die: Putin strebe nach russischer Großmacht, er habe das Völkerrecht gebrochen und sei für den Krieg verantwortlich.

Die Vorgeschichte scheint keine Rolle zu spielen. Kein Gedanke zum Minsk Abkommen und dem Bruch des Abkommens (1), kein Wort zum Krieg Kiew seit 9 Jahren (2), zu den 14000 Toten seitdem und allgemein absolute Unkenntnis von den Angeboten Putins an die NATO und die USA im Dezember 2021 für eine neutrale Ukraine (3). Kein Wort zu den hegemonialen Interessen der USA an der Ukraine.

Zbigniew Brzezinski scheint unbekannt zu sein und doch vertritt er ein noch heute geltendes politisches Credo der USA, die Ukraine als Tor zu Eurasien in den eigenen Einflussbereich zu bringen und zu halten.

1997 schrieb er in seinem Buch „Die einzige Weltmacht – Amerikas Strategie der Vorherrschaft“ (4): es gelte „im Hinblick auf Eurasien eine umfassende und in sich geschlossene Geostrategie zu entwerfen“. Die Vereinigten Staaten, die „einzige globale Supermacht“, müssten ihre Vorherrschaft auf dem „großen Schachbrett“ Eurasien sichern, um langfristig eine neue Weltordnung zu ermöglichen. Ziel war des Weiteren einen Zusammenschluss Deutschlands und Russlands zu unterbinden. Beide würden zusammen eine größere Wirkmacht in der Welt als die USA besitzen.

Amerikas Vorrangstellung in Eurasien sieht Brzezinski bedroht, falls sich die Staaten der ehemaligen Sowjetunion zusammenschließen und dem Westen eine Abfuhr erteilen.

Deshalb müsse das Aufkommen einer „dominierenden, gegnerischen Macht“ unbedingt verhindert werden. Die Ukraine sei dabei „der kritische Punkt“. Nur mit der Ukraine könne Russland zu einem eurasischen Reich werden und seine beherrschende Position am Schwarzen Meer behaupten.

Ohne die Ukraine seien die Russen gezwungen, ihre eigene politische und ethnische Identität zu überdenken,

Das Interesse der USA, Russland nieder zu halten und von Deutschland zu trennen, gilt noch heute. Es erklärt, warum alle Friedensbemühungen scheitern, die die Neutralität der Ukraine einschließen. So scheiterte auch das Istanbul Communiqué Ende März 2022 (5), das u.a. die Neutralität der Ukraine zum Gegenstand hatte. Russland und die Ukraine waren hierzu grundsätzlich bereit. Die USA und GB vertrauten Russland nicht. Und so scheiterten die Verhandlungen.

Dies sollte man sich vor Augen halten. Die Diskussion um die Ukraine ist in unseren offiziellen Medien auf Waffenlieferungen verengt und überdeckt die wahren Kriegsgründe und Ziele.

In deutscher Öffentlichkeit überwiegt immer noch die Kriegssprache. Der NATO Generalsekretär Jens Stoltenberg fordert Waffen für den Frieden (6). Vor ein paar Tagen titelte der Tagesspiegel: „Auch bei russischem Nuklearschlag: 89 % Ukrainer wollen unter allen Umständen

weiterkämpfen.“ (7) Die Umfrage ist jedoch pseudowissenschaftlich. Sie wurde nicht von einem unabhängigen Forschungsinstitut durchgeführt worden. Dennoch wird sie medial genutzt, um Kriegsstimmung zu verbreiten. (8)

Wer die Waffenlieferungen kritisiert und Verhandlungen will, wird diffamiert und kriminalisiert. (9)

Dennoch mehren sich die Friedensstimmen.

Erich Vad, Ex-Brigade-General und von 2006 bis 2013 der militärpolitische Berater von Bundeskanzlerin Angela Merkel, Ex-General Harald Kujat und ebenso General **Mark A. Milley**, ranghöchster General der USA, sprechen sich gegen Waffenlieferungen und für Verhandlungen aus. (10)

Julian Nida-Rümelin (11), Mattias Kumm, deutsch-amerikanischer Rechtswissenschaftler und Hochschullehrer (12), Antje Vollmer, Theologin, ehemalige Vize-Präsidentin des BT und BT Abgeordnete der Bündnis90/die Grünen (13) wünschen Verhandlungen und keine Waffenlieferungen. Antje Vollmer rügt die Grünen, die die Menschenrechte radikalieren würden und so in idealistischer Absicht zu Menschenrechts-Bellizisten geworden seien.

Ex-Außenminister Henry Kissinger fordert Verhandlungen. (14)

Im April 2022 verfassten 28 Künstler, Wissenschaftler und Journalisten unter ihnen Alice Schwarzer einen öffentlichen Brief an Bundeskanzler Olaf Scholz. Sie fordern: keine Waffenlieferungen und unbedingt Verhandlungen. (15)

UN-Generalsekretär António Guterres warnt, „die Welt“ bewege sich „mit weit geöffneten Augen“ in einen „größeren Krieg“ hinein und fordert: „Wir müssen härter für den Frieden arbeiten – überall“. (16)

Das Aktionsbündnis gegen die Sicherheitskonferenz vom 17.-19.2.2023 in München fordert Ende der Waffenlieferungen und Verhandlungen für einen Frieden. Ebenso viele **Friedensorganisationen**, die DFG-VK, das Netzwerk Friedenskooperative, Aktion Sühnezeichen Friedensdienste und viele andere mehr, auch IMI, IPPNW und medico. (17)

Ähnlich der Aufruf aus dem Vatikan. „Keine Angst vor Friedensverhandlungen“ mit Jeffrey Sachs, US-amerikanischer Ökonom und Michael v.d. Schulenburg, ehemaliger deutscher Diplomat der OSZE und der UN. (18)

Und jetzt das **Manifest für den Frieden** von Alice Schwarzer und Sarah Wagenknecht. (19)

Selbst **RAND**, ein angesehener amerikanischer Thinktank aus dem militärischen Umfeld und der Rüstungsindustrie der USA fordert Verhandlungen. Die Studie rät zu Verhandlungen, weshalb man sie als eine Friedensschrift verstehen möchte. Bei näherer Betrachtung sind es jedoch nicht hehre Friedensziele sondern ist es eine reine Kosten-Nutzen-Analyse, die aus der Sicht der Interessen der USA die Verhandlungen rechtfertigen soll: Es handelt sich um eine Friedensschrift nicht frei von Zynismus.

Titel der Studie:
US-Politik und der Verlauf des Russland-Ukraine-Konflikts,

von Samuel Charap, Miranda Priebe

Die Studie stellt die Frage: Wie endet der Krieg? Sein Ende wird große Konsequenzen für die Vereinigten Staaten haben, so die Studie.

Einige Analysten gingen davon aus, dass die Ukraine siegen könnte, die russische Armee aus dem Land gedrängt werden würde und die Risiken eines russischen Atomwaffeneinsatzes oder eines Krieges mit der NATO überschaubar blieben. Russland wäre so geschwächt, dass es seinen Nachbarn nie wieder angreifen würde, ja sogar zu Reparationen verurteilt werden könnte.

Jedoch zeigten Studien zu vergangenen Konflikten und ein genauer Blick auf den Verlauf des aktuellen Kriegs, dass dieses optimistische Szenario unwahrscheinlich sei.

Aus US-amerikanischer Sicht stelle sich die Frage, wie sich verschiedene Kriegsverläufe auf die Interessen der USA auswirken würden und in welcher Weise der Kriegsverlauf beeinflusst werden könne, um den Interessen der USA gerecht zu werden.

1) Könnte Russland Atomwaffen einsetzen? Wie entschieden ist Putin?

Die Studie bejaht Putins Entschiedenheit. Er begann den Ukrainekrieg trotz massiver Drohungen aus dem Westen für den Fall eines russischen Einfalls in die Ukraine und trotz einiger Sanktionen nach der Annexion der Krim und der Besetzung des Donbass. Im September 2022 begann er mit der Mobilisierung von 300 000 Soldaten. Hinzu kämen die begrenzten konventionellen Fähigkeiten Russlands, was eine Verzweiflungstat im letzten Moment vor der endgültigen Niederlage wahrscheinlich mache, zumal Miniatur-Atomwaffen einen Einsatz begrenzt erscheinen lassen. Schließlich habe Putin in den letzten 25 Jahren eine autoritäre stabile soziale Ordnung aufgebaut, die ihm einen weitgehenden Entscheidungsspielraum gewährleiste und die über einen kriegerischen Einsatz im Ausland stabil gehalten werden könne.

Das Risiko eines Nukleareinsatzes sei jedenfalls viel größer als in Friedenszeiten. Die Folgen für die USA wären immens, denn die USA haben Vergeltung für den Fall des nuklearen Erstschlags Russlands angekündigt. Damit würden die USA gegen Russland in den Krieg eintreten.

Möglich wäre ein nuklearer Einsatz für taktische und operative Einsätze. Würde Russland gar militärische Gewinne mit dem begrenzten Einsatz von Atomwaffen erzielen, könnte dies andere Länder ermutigen, nukleare Waffen einzusetzen. Die transatlantische Einheit könnte zerbrechen. Die amerikanische Öffentlichkeit würde sehr wahrscheinlich aggressiv und kritisch reagieren.

Kurz gesagt, die Regierung Biden hat reichlich Grund, die Verhinderung des russischen Einsatzes von Atomwaffen zu einer obersten Priorität für die Vereinigten Staaten zu machen.

2) besteht eine mögliche Eskalation zu einem Russland-NATO-Konflikt?

Um das zu vermeiden, meinte General Mark Milley Vorsitzender des vereinigten Generalstabs der Streitkräfte der USA, 2021, dürfe es "keine aufgeheizte Auseinandersetzung zwischen dem US-Militär und der NATO mit Russland" geben und "der Krieg müsse innerhalb der geographischen Grenzen der Ukraine bleiben."

Die Gefahr drohe von NATO-Verbündeten, wenn sie Waffen und andere Hilfen und Hilfsgüter liefern weil, sie dann indirekt am Krieg beteiligt wären. Bedrohlich sei, dass die Ukraine an vier NATO-Mitgliedsstaaten auf dem Landweg angrenze und mit zwei anderen das Schwarze Meer teile. Das Ausmaß der indirekten Beteiligung der NATO-Verbündeten am Krieg sei atemberaubend. Andererseits könnte Russland NATO-Mitglieder zwingen, die alliierte Unterstützung für die Ukraine zu beenden. Das könnte auch für Waffenlieferungen gelten.

Die Vermeidung eines Russland-NATO Krieges bezeichnet General Milley als oberste Priorität der USA: Das US-Militär würde sofort in einen heißen Krieg mit einem Land verwickelt, das über das größte Atomwaffenarsenal der Welt verfügt.

3) Was bedeutet es, dass die Ukraine die Kontrolle über einige Teile der Ukraine verloren hat und vielleicht weitere verliert?

Die Gebiete, die Russland kontrolliere, enthalten wichtige Wirtschaftsgüter, wie zum Beispiel das Kernkraftwerk Saporischschja, das bis zu 20 Prozent der ukrainischen Stromerzeugungskapazität aus der Vorkriegszeit lieferte. Hinzukäme der Verlust der ukrainische Küste des Asowschen Meeres.

Die verlorenen Wirtschaftsgüter zu kompensieren hänge von der Produktivität des verbleibenden Landes ab. Hierzu brauche es Investitionen. Investoren wären angesichts des Risikos russischer Angriffe kaum zu gewinnen.

Die wirtschaftliche Lebensfähigkeit könnte von US-Hilfe abhängig sein, was dann enorm wäre, wenn Russland die Schwarzmeerküste beherrschte, die Ukraine nur von Land umschlossen wäre und der Krieg andauerte.

4) Welche Wirkung hat die Dauer des Kriegs?

Wie lange dieser Krieg dauern wird, ist unklar.

Viele in den Vereinigten Staaten zögern, auf ein Ende des Konflikts zu einem Zeitpunkt zu drängen, an dem die Ukraine Schwung auf dem Schlachtfeld hat und das ukrainische Volk bereit zu sein scheint, die Kosten eines langen Krieges in Kauf zu nehmen.

Ein langwieriger Konflikt, habe einige potenzielle Vorteile für die Vereinigten Staaten. Während der Krieg andauere, wären die russischen Streitkräfte weiterhin mit der Ukraine beschäftigt und könnten andere somit nicht bedrohen. Ein längerer Krieg würde die russischen Streitkräfte weiter schwächen. Andererseits sei der Krieg bereits so verheerend für die russische Macht gewesen, dass eine weitere schrittweise Schwächung für die Interessen der USA wohl nicht mehr so wichtig sei wie in den früheren Phasen des Konflikts.

Ein langer Krieg würde den Druck auf die europäischen Regierungen aufrechterhalten, ihre Energieabhängigkeit von Russland zu reduzieren und mehr für ihre Verteidigung auszugeben, was möglicherweise die US-Verteidigungslast in Europa auf lange Sicht verringern würde.

Aber auch hier sei es nicht sicher, ob die europäischen Länder diese Politik beibehalten würden.

Ein langer Krieg berge erhebliche Nachteile für die U.S.-Interessen. Ein längerer Krieg werde zu weiteren Verlusten von Menschenleben, Vertreibung und Leid für die ukrainische Zivilbevölkerung führen. Es läge im Interesse der USA, die humanitären Folgen für die Ukraine zu minimieren. Ein längerer Krieg schaffe das andauernde Risiko eines Atomkriegs und eines unmittelbaren Kriegs zwischen den USA und Russland, bzw. der NATO.

5) Formen der Kriegsbeendigung.

Drei mögliche Beendigungen werden in der Studie überlegt.

Angenommen: Absoluter Sieg Russlands

Selbst wenn Russland die Regionen Donbass, Luhansk, Krim einnehmen und halten würde, wäre das kaum ein absoluter Sieg; Ein solcher müsste einen grundlegenden Wandel im politischen System der Ukraine herbeiführen, wie z.B. die Absetzung von Präsident Selenskyj. Aber das ukrainische Regierungssystem der Ukraine sei jetzt fester verankert als vor dem Krieg, und Russlands brutale Taktik habe selbst jene Ukrainer zurückgedrängt, die prorussische Sympathien hegten.

Angenommen: Die Ukraine siegt in jeder Hinsicht

Das erklärte Ziel von Präsident Selenskyj ist, das gesamte ukrainische Territorium zurückzuerobern, einschließlich der Krim und des Donbass.

Die vollständige Rückeroberung des Territoriums würde keinen absoluten Sieg darstellen. Sollte das ukrainische Militär die russischen Streitkräfte aus der Ukraine vertreiben, würde Russland weiterhin Krieg gegen das Territorium der Ukraine führen können.

Die russischen Bodentruppen könnten sich ohne weiteres neu formieren und eine weitere groß angelegte Offensive starten. Daher würde Kiew wahrscheinlich einen Regimewechsel in Moskau benötigen, um nicht unter der ständigen Bedrohung einer erneuten Invasion zu leben.

Das sei unwahrscheinlich. Es gäbe kaum historische Beweise dafür, dass ein Regimewechsel in Russland nach Misserfolgen auf dem Schlachtfeld folgen würde. Es gäbe keine Garantie, dass ein neuer russischer Führer eher bereit wäre, Frieden mit der Ukraine zu schließen als Putin. Schließlich würde ein Regimewechsel in Moskau die Intensität des Wettbewerbs zwischen den Vereinigten Staaten und Russland in anderen Fragen nicht verringern.

Da keine der beiden Seiten die Absicht oder die Fähigkeit zu haben scheint, absoluten Sieg zu erreichen, werde der Krieg höchstwahrscheinlich mit einer Art Verhandlungsergebnis enden.

Wie können Verhandlungen aussehen?

- **Angenommen man würde einen Waffenstillstand vereinbaren.** Eine solche Vereinbarung könnte sehr detailliert sein und zur Beendigung von Gewalt führen. Die territorialen Probleme wären jedoch ungelöst.

- Angenommen es gäbe eine politische Einigung.

Das wichtigste Ergebnis wäre die Rückkehr zu einigermaßen normalen Beziehungen zwischen den ehemaligen Kriegsparteien.

Wichtig sei auch, dass die Parteien vereinbaren könnten, dass sie sich über den Status bestimmter Gebiete nicht einig sind, auch wenn sie sich in anderen Fragen einigen.

Auswirkungen auf die USA

Den Interessen der USA sei – so die Studie – mit einer politischen Lösung besser gedient. Eine politische Einigung würde eine breitere regionale Stabilität mit sich bringen. Dies würde Konflikte in anderen Regionen an Russlands Peripherie verringern können, da sich Russlands Verhalten ändern würde.

Außerdem könnten die Vereinigten Staaten dann Ressourcen im Einklang mit den strategischen Prioritäten der USA verlagern, z.B. in den Osten zum Pazifik.

(I.S.) **Fazit:** Das sind rationale Überlegungen in den USA. Sie helfen die Gefahren, die gerade von den USA als der bestimmenden politischen Kraft im Ukraine-Krieg ausgehen, einzuschätzen. Es ist keine wirkliche Friedensschrift.

Wahre Friedensziele sind keine Frage der Kosten-Nutzen-Analyse. Sie sind vielmehr auf globale Sicherheit unter Einbeziehung aller, sind auf gegenseitigen Respekt elementarer Schutzbedürfnisse gerichtet und auf eine gemeinsame Sicherheitsarchitektur. Und sie dienen dem gemeinsamen Kampf gegen existentielle Bedrohungen wie den Klimawandel, die Armut und den Hunger in der Welt.

(1) Clemens Ronnefeldt in [SiG 144](#)

(2) [SiG 113](#), [SiG 114](#)

(3) [Infosperber](#), 16.12.2022

(4) [Monitor 2014](#) - "Eurasisches Schachbrett", Zbigniew Brzezinski. Die Ukraine, die NATO-Kriegsstrategie & Putins Krieg*

(5) [Tagesschau](#) 29.3.2022

(6) [Euronews](#) 14.2.2023

(7) [Tagesspiegel](#), 7.2.2023

(8) Über die Autoren (Munich Security Report): [GFP](#)

(9) [Studie der Otto-Brenner-Stiftung](#)

(10) [infosperber](#)

(11) [ARD-Mediathek](#)

(12) Buch „Perspektiven nach dem Ukraine-Krieg“

(13) [die Welt](#), 15.11.2022; [Telepolis](#) 16.11.2022

(14) [Tagesspiegel](#) 18.1.2023

(15) [SiG 145](#), S. 24

(16) [Schattenblick](#) 7.2.2023

(17) Texte in diesem Heft und in [SiG 144-148](#)

(18) [SiG 148](#), Seiten 24-26, [SiG 147](#) (S. 28)

(19) in dieser Nummer, S. 15